

Die Motivation in der Implantologie

PN Fortsetzung von Seite 17

Die entstehenden Kosten stellen im Rahmen der Motivation und möglicher Motivationsinstrumente eine untergeordnete Bedeutung dar. Der Therapieviefalt waren bei 52,7 % der Patienten keine finanziellen Grenzen gesetzt bzw. lag die Grenze zur Investitionsbereitschaft für eine Einzelzahnversorgung jenseits von 3.000€. Die 0,3 % der Implantatpatienten, die angaben, kein Implantat haben zu wollen, sind vermutlich jene, die bereits ein Implantat erhalten hatten, das zum Zeitpunkt der Befragung entfernt werden musste, bevor es prothetisch versorgt werden konnte.

Wichtigste Aspekte einer Behandlung

Nach dem wichtigsten Aspekt einer Implantatbehandlung befragt, antworteten 56,9 % der Patienten, dass ein einfühlsamer Arzt und sein Team für sie am

wichtigsten wären. Dies verdeutlicht die hohe Bedeutung des fachlich und sozialkompetenten Teams in der implantologischen Praxis, mit der Möglichkeit zur Entwicklung eines Differenzierungspotenzials zu anderen zahnärztlichen Praxen. Obwohl die Patienten nicht beurteilen können, ob eine Praxis die neuesten medizinischen Geräte verwendet, gaben 14,7 % der Befragten an, dass die moderne medizinische Ausstattung für sie im Rahmen der implantologischen Behandlung am wichtigsten ist. Offenbar schließen diese Patienten von dem optischen Eindruck moderner medizinischer Geräte auf die fachliche Qualifikation des Zahnarztes und seines Teams. Das moderne Aussehen der Behandlungsräume hingegen ist für die Patienten von geringerer Bedeutung als allgemein angenommen. Nur 0,2 % aller Befragten berücksichtigten diesen Aspekt bei der Ent-

scheidung für eine Implantatbehandlung. Beim Männer-Frauen-Vergleich stellte sich heraus, dass Männer eher Technik und die neuesten Geräte (18,3 %) sowie die zentrale Lage der Praxis (3,4 %) favorisierten. Bei den befragten Frauen waren es lediglich 12,4 % bzw. 1,4 %. Frauen legten wiederum mehr Wert auf ein einfühlsames Team (59,2 % gegen 53,1 %).

Zusammenfassung & Schlussfolgerung

Die vorliegende Patientenbefragung zur Motivation und den Motivatoren, für eine Implantatversorgung, zeigte, dass Länge von Therapiedauer und -verlauf der Implantatbehandlung für die meisten Patienten kein Grund sind, sich gegen eine Implantatversorgung zu entscheiden. Auch dann nicht, wenn eine mit Unannehmlichkeiten verbundene Operation oder der

Einsatz von körpereigenem und -fremden Material in Aussicht gestellt wird. Eine längere Behandlungszeit und die im Vergleich zu konventionellem Zahnersatz höheren Behandlungskosten werden mit Aussicht auf feststehenden Zahnersatz akzeptiert. Für Patienten steht die Langlebigkeit der Materialien und des implantatgestützten Zahnersatzes im Vordergrund, gefolgt von der einfühlsamen Beratung und Behandlung des Zahnarztes und seines Teams. Die Ergebnisse zur Befragung der Implantologen untermauern die Notwendigkeit eines individuellen, patientenorientierten Beratungsgesprächs. Dabei wird ein gesonderter Termin oder ein spezieller Beratungsraum für den positiven Ausgang des Beratungsgesprächs von den meisten Zahnärzten für nicht notwendig erachtet. Wichtig für die Patientenentscheidung ist es dagegen, den Behandlungsplan innerhalb weniger Tage zu erhalten. Die Berechnung des Beratungsgesprächs

und des dazugehörigen Behandlungsplans beeinträchtigt die Motivation des Patienten nicht. Patienteninformationsmaterialien wie z.B. Filme, Videos, DVDs, Röntgenbilder oder Fotos von Patientenfällen werden von einer großen Mehrheit der Zahnärzte im implantologischen Beratungsgespräch nicht verwendet und damit als irrelevant für die Patientenmotivation eingestuft. Für die meisten Patienten ist die Wiederherstellung ihrer natürlichen Zähne und somit die Verbesserung der Lebensqualität Ziel der implantologischen Behandlung; ein Lächeln und die alten Essgewohnheiten sollen wieder möglich sein. Mit implantatgetragenen Zahnersatz verbinden die Patienten den Wunsch, einem Trend zu folgen, etwas Neues zu bekommen sowie eine innovative Versorgungsform zu erhalten. Menschen, die sich für eine fest im Knochen verankerte Versorgungsart entscheiden, erhalten ihre Gesundheit und stellen sicher, dass keine natürliche Zahnhartsubstanz abgetragen

wird. Der Knochen wird gestützt und bleibt somit langfristig erhalten. Ein Aussehen wie früher ist ein Ziel, das durch eine solche Versorgungsart sichergestellt werden kann. Ein unbeschwert strahlendes Lächeln, Ausstrahlung und gesellschaftliches Ansehen werden mit dieser Art von Zahnersatz verbunden.

Weitere Untersuchungen sind notwendig, um die in dieser Untersuchung ermittelten Ergebnisse zu belegen. ☒

PN Autoren

Dr. med. dent. Peter Gehrke, Ludwigshafen
Dr. med. dent. Martin Gleisberg, Hannover
ZA Markus Dillenburger, Worms
Prof. Dr. Günter Dhom, Ludwigshafen

PN Adresse

Dr. med. dent. Peter Gehrke
Bismarckstraße 27
67059 Ludwigshafen
Tel.: 06 21/68 12 44 56
E-Mail: dr-gehrke@dr-dhom.de

PN EVENTS

Knochenregeneration am Ostseestrand

Unter der Thematik „Knochen ist Ästhetik“ veranstaltet die Oemus Media AG im Juni 2008 das 1. Ostseesymposium, zugleich auch Norddeutsche Implantologietage. Die neue Veranstaltung lockt mit einem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm und mit Sommer, Sonne und Meer.

Zertifiziertes Seminar zur Hygienebeauftragten

Im direkt am Strand von Rostock-Warnemünde gelegenen Hotel „NEPTUN“ findet am 6. und 7. Juni 2008 unter dem Motto: „Knochen ist Ästhetik – Moderne Konzepte der Knochen- und Geweberegeneration in der Parodontologie und Implantologie“ erstmals das „Ostseesymposium/Norddeutsche Implantologietage“ statt. Mit der neuen Veranstaltungsreihe vervollständigt die Oemus Media AG ihr Portfolio der erfolgreichen regionalen Implantologie-Veranstaltungen. Neben den Unnaer Implantologietagen (West), dem Eurosposium Konstanz/Süddeutsche Implantologietage (Süd), dem Leipziger Forum für Innovative Zahnmedizin (Ost) stellt das Ostseesymposium/Norddeutsche Implantologietage ab 2008 ein adäquates Angebot für

den bisher wenig frequentierten norddeutschen Raum dar. Sowohl die fokussierte Beschäftigung mit der Thematik als auch der Veranstaltungsort mit Meerblick versprechen hervorragende Resonanz. Die wissenschaftliche Leitung und die Moderation der Veranstaltung liegen in der Hand von Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen G. Köhler/Berlin. Zum Referententeam gehören darüber hinaus Prof. Dr. Bernd-Michael Kleber/Berlin, Prof. Dr. Werner Götz/Bonn, Dr. Dr. Frank Palm/Konstanz, Dr. Dr. Peter Ehrl/Berlin, Prof. Dr. Heinz H. Renggli/Nijmegen, Dr. Tobias Hahn/Düsseldorf, Prof. Dr. Dr. Rudolf Reich/Berlin, Priv.-Doz. Dr. Dr. Meikel Vesper/Eberswalde, Dr. Anton Friedmann/Berlin, Dr. Achim Schmidt/München, Dr. Stefan Ries/Wertheim u.v.a. Bei der Programmgestaltung lassen sich die Organisatoren von dem Ziel leiten, neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis anwenderorientiert aufzubereiten

und zu vermitteln. In diesem Kontext ist das Ostseesymposium/Norddeutsche Implantologietage 2008 auch durch ein umfangreiches praktisches Programm gekennzeichnet. Der Freitag wird ganz im Zeichen von mehreren implantologischen Workshops und einer Live-Operation stehen und so in Verbindung mit dem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm vom Samstag kennzeichnend sein für ein einzigartiges Fortbildungsevent. Ergänzt wird das fachliche Angebot durch einen eintägigen Intensivkurs zu Unterspritzungstechniken zur Faltenbehandlung im Gesicht mit Frau Dr. Kathrin Ledermann sowie ein zweitägiges Helferinnenprogramm zu den Themen Hygiene, Qualitätsmanagement und GOZ-Abrechnung. Einer der Höhepunkte des ersten Ostseesymposiums wird sicher die Kongressparty am Freitagabend in Schusters Strandbar sein. Coole Drinks, die Füße im Sand und den Blick auf die im Meer untergehende Abendsonne – so werden die Teilnehmer den ersten Kongresstag ausklingen lassen. ☒

PN Adresse

Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-3 08
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: event@oemus-media.de
www.ostsee-symposium.de

2. Internationaler Kongress für Ästhetische Chirurgie und Kosmetische Zahnmedizin in Lindau

Nach dem großen Erfolg des ersten Internationalen Kongresses für Ästhetische Chirurgie und Kosmetische Zahnmedizin im Jahr 2006 mit mehr als 400 Teilnehmern aus dem In- und Ausland, findet in der Zeit vom 19. bis 21. Juni 2008 in Lindau am Bodensee zum zweiten Mal der Kongress statt.

Veranstalter ist erneut die Internationale Gesellschaft für Ästhetische Medizin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin und der Bodenseeklinik Lindau. Die wissenschaftliche Ge-

samtleitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Dr. med. habil. Werner L. Mang/Bodenseeklinik. Mit dieser Plattform für Dermatologen, HNO-Ärzte, Plastische Chirurgen, MKG- und Oralchirurgen sowie für Zahnärzte wer-

den die medizinischen Aspekte des gesellschaftlichen Trends in Richtung Jugend und Schönheit interdisziplinär diskutiert. Insbesondere die Einbeziehung von Zahnärzten und Oralchirurgen ist Kennzeichen für eine neue Herangehensweise. In gemeinsamen Podien werden ästhetische Chirurgen und Zahnärzte interdisziplinäre Behandlungsansätze mit dem Ziel diskutieren, das Verständnis für die jeweils andere Disziplin zu vertiefen und qualitativ neue interdisziplinäre Behandlungskonzepte für die Mund-/Gesichtsregion zu erschließen. Darüber hinaus können sich die Teilnehmer beider Fachdisziplinen auch in getrennten, fachspezifischen Podien über alle relevanten Themen zur kosmetischen Zahnmedizin oder der ästhetischen Chirurgie informieren. Zum Fachprogramm gehören neben hochkarätigen Vorträgen auch Live- und Videodemonstrationen. Das Programm zum Kongress kann angefordert werden. ☒



PN Adresse

Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
E-Mail: info@oemus-media.de
www.event-igaem.de

Ostseesymposium



Implantathersteller bei Feinarbeit gefragt

Rund 300 Teilnehmer besuchten am 1. März die 12. Jahrestagung des BBI (DGI-Landesverband Berlin-Brandenburg) in Potsdam. Neben dem Thema „Hartgewebe stützt Weichgewebe, Weichgewebe schützt Hartgewebe“ wurde diskutiert, in welchen Bereichen der Implantologie noch Bedarf an Feinarbeit vorhanden sei.



Prof. Dr. Harald Küpper

in fester Verbindung einzusetzen und nur nachweislich mikrobewegungsfreie Systeme zu verwenden. Auch Prof. Dr. Harald Küpper aus Jena hatte seinen Blick unter anderem auf den Mikropalt gelegt. Er relativierte zwar die Bedeutung der Studie von Zipprich: „Wir dürfen nicht vergessen, dass die Biologie im Mund fe-

So erklärte Prof. Dr. Dr. Volker Strunz, der im Anschluss an die Tagung zum BBI-Vorsitzenden wiedergewählt wurde, die Implantologie habe zwar viele Sonnenseiten sowohl für die Patienten als auch für die Behandler, aber sie sei bislang nicht perfekt. Es stelle sich die Frage, so Prof. Strunz, wie sich in der Implantologie Anspruch und Wirklichkeit verhielten. Bei über 60 Implantatherstellern und ca. 130 Implantattypen, einem schier unübersehbaren und damit letztlich nicht einsehbar Markt, könne vermutlich kaum ein Anwender von sich behaupten, „das richtige, das eventuell beste, beständigste, sicherste, einfachste, vielleicht auch günstigste Implantat“ zu verwenden, und zunehmend habe er den Eindruck, dass „Sicherheits-schrauben angezogen werden müssen“. So habe er neben Implantatsystemen mit beeindruckenden Erfolgen jüngst auch Systeme erlebt, die ihm Sorgen und der Implantologie insgesamt Probleme bereiteten. Dipl.-Ing. Holger Zipprich (Frankfurt am Main) zeigte anhand einer aktuellen Mikropalt-Studie* die derzeitige Problematik, die eine Vielzahl von Implantaten derzeit aufweise. Die Bilder der Studie ließen erkennen, wie sich je nach System bei Belastung ein größerer oder kleinerer Mikropalt öffnete, der Sulkusflüssigkeit in sich reinsog. Zipprich erklärte, dass sich genau in diesem Bereich Endotoxine bildeten, die durch den Pumpeffekt bei Kaubelastung wieder in das umliegende Gewebe ausgestoßen werden: „Mikroplaque wird also auch nach Entfernung rund um das Implantat wieder da sein.“ Auch Plattform Switching sei aus diesem Grund keine Lösung, sondern lediglich eine Verlagerung des Problems. Die Studie habe gezeigt, an welchen Stellen die Hersteller noch Feinarbeit leisten müssten, es habe sich aber auch gezeigt, dass konische Systeme seltener eine relevante Mikropaltbildung zeigten und „auch weniger Eigenbewegung wie das Ziehharmonika-Einknicken, das Spaltprobleme nach sich zieht“. Eine stabile Verankerung verhindere allgemein, dass das Implantat am Knochen rauf- und runterrutscht und die Scherkräfte Gewebe zerstört. So sei es empfehlenswert, das Implantat am besten knochenbündig und

dert und die Ergebnisse von denen im Labor sicher etwas abweichen.“ Aber auch er sah die mikromorphologischen



BBI-Vorsitzender Prof. Dr. Dr. Volker Strunz



Dipl.-Ing. Holger Zipprich

Aspekte als seit Jahren immer wieder belastendes Thema in der Implantatprothetik an. Es sei notwendig, dass Rückmeldungen aus Wissenschaft und Praxis an die Industrie gingen, damit die Fehler abgebaut werden. Der Erfolg der Implantologie liege somit auf den Schultern der Implantologen, schlussfolgerte Prof. Dr. Dr. Strunz, denn sie seien diejenigen, die letztlich die Entscheidung für oder gegen eine Anwendung kritischer Produkte trafen. Die Industrie habe auf die Kritik konstruktiv reagiert – es sei aber wünschenswert, dass Kritik nicht erst in der Praxis aufkomme, wenn Misserfolge sich häuften, sondern im Vorfeld, ehe die Produkte in den Verkauf gingen. ☒

* Die Studie kann unter www.kgu.de/zmk/werkstoffkunde eingesehen werden.

PN Adresse

BBI/DGI
Landesverband Berlin-Brandenburg
Prof. Dr. Dr. Volker Strunz
Hohenzollerndamm 28a
10713 Berlin
Tel.: 0 30/86 09 87-0
Fax: 0 30/86 09 87-19
E-Mail: strunz@dgi-ev.de
www.dgi-ev.de

Neues Curriculum Parodontologie

Der Startschuss für das DZOI-Curriculum Parodontologie an der Charité Berlin zur Erlangung des Tätigkeitsschwerpunktes ist gefallen. Unter der Leitung von u. a. Prof. Dr. Bernd-Michael Kleber und Oberarzt Dr. Peter Purucker werden bis zum Herbst nächsten Jahres insgesamt sieben Module abgehalten. Das erste Modul mit der Einweisung findet vom 20. bis 22. Juni 2008 statt.

Die notwendigen Hospitationen, in denen die Teilnehmer selbst unter Aufsicht Parodontalbehandlungen durchführen, können in der parodontologischen Abteilung der Charité, aber auch in Teaching-Praxen durchgeführt werden. Das Kursprogramm beinhaltet von der Fotodokumentation bis zur mukogingivalen Chirurgie und der Augmentation alle Facetten der parodontalen Therapie. Die Module sind jeweils im Rhythmus von ca. drei Monaten geplant, sodass Modul II vom 12. bis 14.09. 2008 zur Chirurgischen Taschenrekonstruktion/-elimination

stattfindet und Modul III vom 7. bis 9.11.2008 zur Antibiotischen Therapie. Im Anschluss an das sechste Modul im Oktober 2009 ist im siebten Modul eine Abschlussprüfung nach Supervisionsbehandlung zur Erlangung des Tätigkeitsschwerpunktes Parodontologie zu absolvieren. Um Ausfallzeiten in der Praxis so gering wie möglich zu halten, sind die Kurszeiten jeweils in der zweiten Wochenhälfte eingeplant. Das DZOI betonte, mit Prof. Dr. Kleber und der Berliner



Charité einen hochkompetenten Partner für dieses Curriculum gewonnen zu haben. Gerade für den implantologisch tätigen Zahnarzt sind Erfahrung und Wissen auf dem Gebiet der Parodontologie von unverzichtbarer Wichtigkeit. Möglichkeiten und Grenzen der PAR-Therapie zu kennen und den notwendigen Zeitpunkt für eine Implantattherapie zu bestimmen, ist ebenfalls Inhalt des in den Modulen vermittelten Wissens. Das erste Modul findet vom 20. bis 22.06. 2008 statt. Für mehr Infor-

mationen können sich Interessenten ab sofort an die Geschäftsstelle des DZOI in Emmering/München wenden oder per E-Mail an: w.kopp@dzoi.de. Auch unter www.dzoi.de stehen alle Termine, Inhalte und Anmeldeformulare zum Download bereit. ☒

PN Adresse

Deutsches Zentrum für orale Implantologie
Hauptstraße 7a
82275 Emmering
Tel.: 0 81 41/5 34-4 56
Fax: 0 81 41/5 34-5 46
E-Mail: office@dzoi.de
www.dzoi.de

ANZEIGE

BESTELLEN SIE JETZT!



»» LERNBUCH IMPLANTOLOGIE DER DGZI – TEIL 1+2

89,- €*, für DGZI-Mitglieder 79,- €*

»» ORAL IMPLANTOLOGY GUIDE BOOK – VOL. 1+2

89,- €*, für DGZI-Mitglieder 79,- €*

»» GLOSSAR DER DENTALEN IMPLANTOLOGIE

69,- €*, für DGZI-Mitglieder 59,- €*

»» PRAXISLEITFADEN DENTALE IMPLANTOLOGIE mit kompletter Formulardatenbank auf CD

35,- €*, Zweitbestellung für DGZI-Mitglieder 29,- €*

SOEBEN ERSCHEINEN

* alle Preise inkl. MwSt. zzgl. Porto und Versand

BESTELLFORMULAR PER FAX AN DGZI: 02 11/1 69 70-66

Bitte senden Sie mir:

- Exemplar(e) vom Lernbuch Implantologie der DGZI – Teil 1+2
- Exemplar(e) vom Oral Implantology Guide Book – Vol. 1+2
- Exemplar(e) vom Glossar der dentalen Implantologie
- Exemplar(e) vom Praxisleitfaden dentale Implantologie

ZAHLUNGSOPTIONEN

- VISA MasterCard Rechnung

Karten-Nummer

Karteninhaber

Ablaufdatum

Datum/Unterschrift

PERSÖNLICHE DATEN / VERSANDADRESSE

Name, Vorname

Titel

Adresse

Tel.:

Fax:

E-Mail

DGZI-Mitglied ja nein

Datum/Unterschrift

Ihre persönlichen Daten werden von der DGZI ausschließlich für interne Zwecke verwendet.